

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 6

Rubrik: Lieber Nebelspalter!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aufschrei

Es geht ein Aufschrei durch die alte Welt:
Es darf die Freiheit nicht zugrunde gehn!
Noch strahlt hoch über uns ein Sternenzelt,
Und jeder kann, was es uns sagt, verstehn.

Auf ewig steht am Himmel dort geschrieben:
Des Menschen Würde bleibt ihm zugesprochen!
Wer auch aus diesem Eden ihn vertrieben,
Der hat das Heiligste bewußt gebrochen!

Ihm sagen wir, wer er auch sei, den Kampf,
Den Kampf von heute bis zum Ende an!
Mit Gut und Blut, durch Not und Pulverdampf
Steht eine Welt bereit! auf denn: Wohlan!

Dixi.

Der Philosoph und der Krieg

Vor fast 100 Jahren schrieb Schopenhauer:
Die Welt liegt im argen: die Wilden fressen einander und die Zahmen betrügen einander, und das nennt man den Lauf der Welt. Sehen wir nicht in der ganzen Geschichte jeden König, sobald er fest steht, und sein Land einiger Prosperität genießt, diese benützen, um mit seinem Heere, wie mit einer Räuberschar, über die Nachbarstaaten herzufallen? Sind nicht fast alle Kriege im Grunde Raubzüge? Im frühen Altertum, wie auch zum Teil im Mittelalter, wurden die Besiegten Sklaven der Sieger, d. h. sie mußten für diese arbeiten: das Selbe aber müssen die, welche Kriegskontributionen zahlen: Sie geben nämlich den Ertrag früherer Arbeit hin. «Dans toutes les guerres il ne s'agit que de voler», sagt Voltaire.

(Aus «Aphorismen», S. 158.) Karagös



Olympiade 1940

Unterwegs nach Helsinki,
Französische Satire aus «Le Rire»

Lieber Nebelpalter!

Die finnische Armee hat das weitaus modernste Flab-Geschütz.

Mit diesem Geschütz können sogar die «Sterne» heruntergeschossen werden.

U. E.

Aus dem Brief eines Glücklichen

«... aber am nobelsten waren sie auf der Post. Da habe ich, ohne lange «bitti und bätti» zu machen wie bei den Krämern, noch zweihundert Zehner- und 200 Zwanzigermarken bekommen. Da bin ich nun bei einem Aufschlag für lange Zeit eingedeckt.» ischl.

CHAMPAGNE STRUB
SPORTSMAN

Allgegenwärtig

Während mein Kleiner sehr gespannt die Zeitung zu lesen versucht, springt er plötzlich auf und schreit: «Du, Vater, hüt isch jo der General im Leue! Lies emol do:

„Heute abend General-Versammlung im Löwen!“ Tätsch

Greuelmeldung

In einem Ort der bündnerischen Herrschaft besucht seit dem vergangenen Herbst ein etwa zehnjähriges Töchterchen aus dem Dritten Reich die Schule und lernt mit Begeisterung die Geschichte der schweizerischen Freiheitskämpfe und die Geographie des Landes. Eines Tages erhält seine Großmutter auf die Frage, was sie in der Schule gelernt habe, die erfreuliche und überall zu beherzigende Antwort: «Wir haben die Grenzen unserer Herrschaft kennen gelernt!»

P. Schr.

Mark Twains Weisheit

Wenn ein Mensch keine schlechte Gewohnheit hat, so hat er die schlechteste.

Ehrlichkeit ist oft die beste Methode; aber manchmal ist der Anschein davon sechsmal so viel wert.

Wir sollten darauf achten, aus einer Erfahrung nur die Weisheit zu entnehmen; sonst handeln wir wie die Katze, die sich auf einen heißen Ofen gesetzt hat. Sie wird sich nie mehr auf einen heißen Ofen setzen — aber auch nie mehr auf einen kalten.

Ein Dutzend Kritiken sind leichter zu ertragen als ein zweifelhaftes Kompliment.

Der Mensch tut vieles, um geliebt zu werden; er tut alles, um beneidet zu werden.

H. M.

